

# Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

No. 20.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 5317.

Hannover,  
Sonnabend, 25. September 1897.

Inserate kosten pro 3gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf. Offertenannahme 10 Pf. Redaktion: Burgstr. 41. Verlag: Gosewiese 9A.

6. Jahrg.

## Der sächsische Fabrikinspektionsbericht für 1896.

(Schluß.)

Die geringere Zunahme der Arbeiterinnen wird von manchen Sozialstatistikern als ein Zeichen der nahenden Aufsaugung der weiblichen Reservearmee hingestellt; sie erklärt sich aber bereits zur Genüge aus der schlechten Konjunktur mehrerer Textilbranchen, wie der Maschinenstickerei und Strumpfwirkerlei. Auch muß mit einem stetigen Abfluß gerade der weiblichen Kräfte in die ungeschützte Hausindustrie gerechnet werden. In der Metall- und Papierindustrie, wie in den Großstadtbezirken Leipzig und Dresden ist die Zunahme überhaupt eine viel höhere. Die fortschreitende Ausbreitung der Frauenarbeit äußert sich in dem Eindringen in Berufe, die vordem nur Männern zugänglich waren. So wurden Frauen beschäftigt als Steinmetzschlägerinnen und Stammeschlägerinnen im Bezirk Meissen, sowie beim Stanzen, Lochen und Löthen in der Metallindustrie im Bezirk Annaberg. Daß die ihnen übertragene Arbeit nicht immer eine ihren Kräften entsprechende und gesunde war, wird verschiedentlich besonders hervorgehoben.

Der Arbeiterinnenschutz stößt nach den meisten Angaben nirgends mehr auf besondere Schwierigkeiten. Dem widerspricht jedoch die Zunahme der schweren Arbeiterinnenschulvergehen, wie auch das Bestreben zahlreicher Unternehmer, durch alle nur erdenklichen Manipulationen dem Gesetze ein Schnippen zu schlagen. So ist die Zahl der Fälle überschrittener Sonnabendsbeschäftigung von 79 auf 113, die verbotener Nachtarbeit von 10 auf 48, und die verbotener Wöchernerinnenbeschäftigung von 1 auf 6 gestiegen. Insgesamt wurden 450 Vergehen dieser Art in 278 Anlagen ermittelt, aber nur 25 Gesetzesverächter bestraft.

Trotz der gesteigerten Erwerbstätigkeit haben die Behörden diesmal weniger Ueberstunden für Arbeiterinnen bewilligt, als in den beiden Vorjahren. Es wurden bewilligt:

1896. An 823 Betr. m. 75 312 Arbeiter. 1 195 080 Ueberst.
1895. " 907 " " 89 902 " 1 554 404 "
1894. " 901 " " 76 544 " 1 388 844 "

2/3 der Ueberarbeit fiel an die Textilindustrie. Das betrifft aber nur die Ausnahmen für Wochentage ausschließlich der Sonnabende; für letztere erhielten zu Reinigungszwecken 76 Betriebe mit 3532 Arbeiterinnen besondere Ausnahmen, wovon selbstverständlich 90 Proz. auf die Textilindustrie und 78 Proz. allein auf den Bezirk Aue entfallen. Das erhält eine Freigebigkeit der dortigen Behörden, die im Interesse des Arbeiterinnenschutzes und der Rechtsgleichheit entschieden zu verurtheilen ist.

Wie sehr der Arbeiterinnenschutz gegen unsittliche Attentate seitens ihrer Arbeitgeber und Vorgesetzten der Bervollständigung bedarf, das beweisen aufs Neue mehrere grobe Sittlichkeitsverstöße, die die Berichte von Chemnitz, Leipzig und Annaberg melden. Hat doch in einem Falle die Staatsanwaltschaft sogar die Klageerhebung abgelehnt und die Betroffenen auf den Privatklageweg verwiesen, weil der Beschuldigte Alles ableugnete. Es erscheint zweckmäßig, wenn die Arbeitgeber und Vorgesetzten endlich einmal den in § 174 R.-Str.-G.-B. bezeichneten Vormündern, Erziehern und Beamten, Ärzten zc. gleichgestellt würden. Ein anderes Sittlichkeitschutzgesetz, das Herr v. Bötticher dem Reichstage vorzulegen versprach, ist bis dato noch unsichtbar geblieben.

Für die erwachsenen Arbeiter war das Berichtsjahr ein günstigeres zu nennen. Der Wirtschaftsausschreibung brachte zahlreichen Berufen Arbeit und auch Ueberarbeit genug, so daß von eigentlicher Arbeitslosigkeit wenig zu spüren war. Die Arbeitszeit zeigt wenig Neigung, herunterzugehen, und wird nur dort verkürzt, wo die Arbeiter um ihre Willen den Kampf wagen. Das ist im Berichtsjahre mehrfach mit meist günstigem Erfolge geschehen. Eine nach den Arbeitsordnungsangaben festgestellte Arbeitszeitstatistik veröffentlicht der Chemnitzer Bericht, wonach die tägliche Arbeitsdauer betrug

403 (Sommer —, 3, 86, 103, 156, 45, 7, 3 Fabr. Fabr. Winter 1, 3, 112, 104, 137, 35, —, —, —, 9, 9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 12, 14, 16 Std.
---

Indeß ist hierbei die Ueberstundenarbeit nicht eingerechnet, die in zahlreichen Berufen, namentlich

in der Metall- und Maschinenindustrie an der Tagesordnung war. In zwei Maschinenfabriken im Bezirk Freiberg wurden 5396 und 10 684 Ueberstunden eingelegt, wobei jedoch die Arbeiter zum Gewerbeinspektor äußerten, es sei ihnen an längerer als 10stündiger Arbeitszeit nicht viel gelegen, weil sie dadurch ihren Familien mehr entzogen würden. Die längsten Arbeitsschichten kommen nach wie vor in Ziegeleien (12—18stündig) und bei den Kesselheizern (bis zu 24stündige Schichten) vor, während sich in den Großstädten nach der Initiative der Arbeiter die 9- und 8 1/2stündige Arbeitszeit ausbreitet. Nachtarbeit kommt nach wie vor in zahlreichen Fabrikbetrieben vor, besonders in Papier-, Zuckerraffinerien, Glashütten, Emaillewerken, Brauereien u. s. w.

Da Sachen schon seit 1870 spezielle Sonntagsruhevorschriften hatte, so macht die Durchführung der Sonntagsruhe hier weniger Schwierigkeiten. Bloß die kleinen Wassermühlensitzer, denen die Regierung 26 Arbeitssonntage freigelassen hat, denken mit Sehnsucht an die frühere Praxis zurück und haben den dummdreisten Trick erdacht, aus den 26 Sonntagen 52 zu machen, indem sie nur halbe Tage arbeiten lassen. Sie haben aber bei den Behörden kein Entgegenkommen gefunden.

Die Löhne der Arbeiter sollen nach Angabe der meisten Berichte gestiegen und ebenso die Ernährungs- und Lebensverhältnisse bessere geworden sein. Für eine Reihe der gutbeschäftigten Berufe mag dies zum Theil mit der Einschränkung zutreffen, daß es sich hierbei nicht um Lohnsteigerungen, sondern um Mehrverdienst, der durch intensiveren Abdruck und Ueberstundenarbeit erzielt wurde, handelt, so z. B. in der Metallindustrie. Andererseits fehlt es nicht an Berufen, in denen das Arbeitseinkommen theils durch Arbeitsmangel, theils in Folge direkter Reduktion der Löhne gesunken ist, wie in den Bekleidungsberufen, Strumpfwirkerlei und Maschinenstickerei zc. So hatten Hausweber im Bezirk Plauen nur 350—400 Mk. Jahresverdienst und im Bezirk Annaberg sind die Strumpfwirkerlöhne für Männer auf 8 1/2—9 Mk. und für Frauen auf 6 1/2—7 Mk. gesunken. Im Bezirk Freiberg verdienen Hausindustrielle der Holzbranchen nicht einmal soviel, um der Ortskrankenkasse beitreten zu können.

Nicht anders steht es mit den Ernährungsverhältnissen. In mehreren Bezirken sind die Preise der wichtigsten Lebensmittel, wie Brot, Fleisch, Butter, Mehl, Kartoffeln zc. gestiegen, und anderwärts hat der Wohnungsmangel die Mietpreise gesteigert und wahre Kalamitäten geschaffen, denen die Industriellen mit dem Bau von Arbeiterhäusern abhelfen sollen.

So reizen sich die blanke Noth und der Wohlfahrtschwindel die Hände. Es gehört allerdings eine gute Portion Schöneheier dazu, um da noch von Besserung der Lebenslage zu reden. Manche Beamte weisen auf die der Arbeiterschaft von den Konsumvereinen gebotenen Erleichterungen hin, während zu gleicher Zeit die Regierung im Bunde mit den Mittelstandsparteien diesen Vereinen durch Strangulationssteuern das Lebenslicht auslöschen möchte, um den Krämerstand hochzuhelfen!

Ein geachteter Gegner der Arbeiterbewegung scheint der Leipziger Gewerberath zu sein, dessen eigenthümliche Ausstandschilderungen wir schon im Vorjahre gekennzeichnet haben. Sein neuester Bericht verräth dieselbe unternehmerfreundliche Tendenz. Da heißt es von einem „verwerflichen Belagern und Ueberwachen der dem Ausstand verfallenen Fabrik seitens der Ausständigen und ungebührlichem Betragen derselben“; den durch einen Unternehmerflus zum Ausstand provozirten Leipziger Eischlern wird freischweg „Kontraktbruch“ vorgeworfen, und zwei wegen sozialdemokratischer Gesinnung gemäßigter Former werden gar beschuldigt, sie hätten eine „Berammlung des Verbandes der Metallarbeiter“ (solche Verbandssammlungen werden von der Behörde garnicht geduldet!) zu dem Zwecke einberufen, um „den Arbeitgeber zu verächtigen und zu schädigen.“ Solche Berichterstattung trägt den Stempel der Parteinahme an der Säen und wird die Klüft zwischen Gewerbeaufsicht und Arbeiterschaft sicherlich verschärfen.

Eine seltsame Auffassung von der Gewerbeordnung hat der Beamte für Aue, welcher berichtet: „Von dem Rechte, den ohne Kündigung ausgebliebenen Arbeiter zur Fortsetzung der Arbeit bis zum Ablauf der Kündigungsfrist zu zwingen, wurde fast nie Gebrauch gemacht u. s. w.“ Unseres Wissens existirt ein

solches Recht überhaupt nicht, und der Arbeitgeber kann bei Vertragsbruch des Arbeiters höchstens die etwaige Lohninbehaltung bei Abzügen oder auf Entschädigung klagen. Dabei konstatiert dieser Beamte aber zum so und so vielen Male, daß in seinem Bezirk (mit 1147 Fabriken und beinahe 29 000 Fabrikarbeitern) weder ein Gewerbegericht, noch ein Bedürfnis für ein solches vorhanden sei. Besser, als durch seine schiefe Gesetzesauffassung konnte der Beamte dieses Bedürfnis für ein Gericht, das auch die Arbeiter an der Rechtsprechung theilhat, garnicht begründen!

Zum ersten Male wurden im Berichtsjahr allgemein seitens der Polizeibehörden die Bäckereien und Konditoreien revidirt. In 6141 revidirten Betrieben entdeckten die Behörden aber nur 934 Vergehen gegen die Bäckerschutzverordnung, wobei gar nur 231 Strafanträge gestellt und 17 Personen bestraft wurden. Die Bäckermeister scheinen sich einer starken Nachsicht der Behörden zu erfreuen, die den um ihre Rechte kämpfenden Arbeitern sicher niemals zu Theil wird.

Besonders lehrreich ist die sächsische Unfallstatistik. Angesichts des Wirtschaftsausschreiwungs war eine weitere Zunahme der von Jahr zu Jahr steigenden Unfallziffer gewiß vorauszusehen; aber die tatsächliche Steigerung überbietet selbst die trübsten Erwartungen, denn während die Arbeiterschaft sich nur um 8,5 Proz. vermehrte, haben die Unfälle um 18,3 Prozent zugenommen. Angemeldet wurden 16 065 Unfälle im Gewerbe und 4335 im Bergbau, zusammen 20 400, von denen 111 und 35 tödtlich verliefen. Die Zahl der schweren Unfälle ist mangels einheitlicher Angaben nicht zu ermitteln. Dabei sind noch nicht einmal alle Unfälle zur Anmeldung gebracht, denn im Bezirk Aue haben mehrere Behörden nur diejenigen Unfälle, die eine nachherige Erörterung zur Folge hatten, also die schweren, mitgetheilt.

Die enorme Zunahme der Unfälle führen die meisten Berichte auf die erheblich gesteigerte Produktion des Berichtsjahres und auf den Umstand zurück, daß in Folge Arbeitermangels zahlreiche ungeeignete Kräfte eingestellt werden mußten, die dem Maschinenbetrieb nicht gewachsen waren. Das mag gewiß zutreffen, nur vergaßen die Berichte hinzuzufügen, daß eigentlich der viel intensiver gestaltete Betrieb, d. h. die raffinirte Antreiberei und die oft wahnwitzige Ueberstundenarbeit die hohe Vermehrung der Unfälle verschulden. So lange diese wahren Unfallursachen fortwuchern, vermögen alle Bemühungen der Aufsichtsbeamten auf dem Gebiete der Unfallverhütung nur wenig auszurichten. Auch hier wird es nicht besser, denn die Zahl der im Interesse der Unfallverhütung gerügten Mängel bleibt dauernd eine hohe (11 916) und auch in gewerbehygienischer Beziehung waren noch immer zahlreiche Anordnungen nöthig.

Hier erweist sich immer dringlicher die Nothwendigkeit ernster Reformen, die der Ausbeutung selbst zu Leibe gehen, sie graduell beschränken und die Arbeitszeit verkürzen oder regeln. Was vom Staat in dieser Hinsicht zu erwarten ist, das sehen wir an der gegenwärtigen Reaktion auf allen Gebieten. Gehen aber die Arbeiter selbst ans Werk und erkämpfen sie sich die nothwendigen Reformen mit ihren Organisationen, so werden sie mit allen möglichen und unmöglichen Polizeimaßregeln beglückt und in den Berichten der Vertreter des staatlichen Arbeiterschutzes noch obendrein verunglimpft!

Das ist der Extract des neuesten sächsischen Fabrikinspektionsberichtes.

## Die deutschen Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1896.

Der soeben erschienene Jahresbericht der General-Kommission stellt fest, daß die Gewerkschaften im vorigen Jahre den bisher höchsten Mitgliederstand erreichten und daß nach dem, was bis jetzt über die Entwicklung der Organisationen bekannt ist, auch im Jahre 1897 eine Mitgliederzunahme zu verzeichnen sein wird.

Am Schluß des Jahres 1895 bestanden 50 Zentralverbände. Von diesen hat sich der Verband der Korbmacher dem Holzarbeiterverbande, der Verband süddeutscher Müller dem Müllerverbande und der Verband der Seiler dem Textilarbeiterverbande angeschlossen. Neu gegründet wurden die Verbände der Gasarbeiter und der Werftarbeiter, so daß

1896 am Schluß des Jahres 49 Verbände bestanden. Für das laufende Jahr sind jedoch wieder Änderungen in dem Bestand der Organisationen eingetreten und Verbände gegründet worden der Eisenbahner, Graveure, Handelshilfsarbeiter und Handlungsgehilfen.

Soweit die Generalkommission ermitteln konnte, beziehentlich soweit ihr Angaben gemacht wurden, betrug bei den Zentralverbänden die Zahl der Mitglieder insgesamt 322 896 Personen, was 5,73 Proz. der in den betreffenden Gewerben beschäftigten 5 637 318 Personen bedeutet. Unter den Mitgliedern befanden sich 12265 Arbeiterinnen = 1,42 Proz. der beschäftigten Arbeiterinnen. Das Prozentverhältnis der organisierten Arbeiter betrug 6,44. Außerdem sind noch 5858 Arbeiter in Lokalvereinen organisiert. Die Jahreseinnahme für Vereinszwecke betrug bei den Verbänden zusammen 3 756 444 Mk., die Jahresausgabe betrug in den 50 Organisationen 3 323 713 Mk. Der Klassenbestand betrug in 47 Organisationen 2 323 677 Mk., davon 1 265 297 Mark in der Buchdruckerklasse. Zur Zeit erscheinen 55 Fachblätter. Für die Handlungsgehilfen, die Handelshilfsarbeiter, die Buchbinder und Buchdrucker sind zwei Organe vorhanden. Nur vier Organisationen geben das Fachorgan im Abonnement an ihre Mitglieder ab, die übrigen liefern es unentgeltlich und geben dafür 44 Organisationen die Summe von 362 708 915 Mark aus.

Für Streiks wurden von allen diesen Organisationen zusammen 944 371 Mk. ausgegeben. Die übrigen Ausgaben verteilen sich wie folgt: Rechtsschutz 18 349 Mk., Gemafregelten-Unterstützung in 29 Organisationen 37 346 Mk., Reise-Unterstützung in 32 Organisationen 310 000 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung in 13 Organisationen 243 201 Mk., Kranken-Unterstützung in 9 Organisationen 430 038 Mk., Invaliden-Unterstützung in 3 Organisationen 57 947 Mk., Sterbegeld, Umzugskosten und Hilfe bei besonderen Notfällen in 21 Organisationen 53 837 Mk., Verwaltungskosten: Gehälter 93 784 Mk., Verwaltungsmaterial 93 815 Mk., Kongresse und Generalversammlungen 62 934 Mk., Beitrag an die Generalkommission 37 011 Mk., Prozeßkosten 4787 Mk.; sonstige Ausgaben 68 889 Mk. Den Zahlstellen verblieben von den Beiträgen 422 061 Mk. Ein Vergleich mit den Leistungen im Jahre 1895 ergibt, daß die Ausgaben für Arbeitseinstellungen um 704 528 gestiegen sind. Die Mitgliederzahl des Jahres 1896 übersteigt diejenige des Jahres 1895 um 65 132 und hat somit die im Jahre 1891 vorhandene Höchstziffer (287 659) des Mitgliederbestandes nicht nur erreicht, sondern um 47 429 überschritten. Gleichzeitig ist eine Steigerung der Leistungen der Gewerkschaften in ganz erfreulicher Weise zu konstatieren, welches Resultat, wenn es bei der Agitation verwandt wird, seinen Einfluß auf die fernstehenden Arbeiterkreise nicht verfehlen kann.

## Internationaler Kongreß für Arbeiterschutz in Zürich.

In Zürich tagte vom 23.—28. August ein internationaler Kongreß für Arbeiterschutz, dessen Zusammen-treten sowohl auf die Initiative der schweizerischen Arbeiterschaft als auch des Schweizer Bundesrathes zurück zu führen ist. Der Kongreß hatte ein eigen-thümliches Gepräge, er vereinte die verschiedensten sozialen, politischen und religiösen Anschauungen, die in der Frage über die Nothwendigkeit des gesetzlichen Arbeiterschutzes eins waren, aber über das Maß des Arbeiterschutzes auseinander gingen. Der Schweizer Bundesrath und alle Kantonsregierungen nahmen durch offizielle Vertreter an dem Kongreß theil, dessen Theilnehmer aus 375 Delegirten und über 150 Gästen bestand. Aus Deutschland hatten sich als Gäste ange-meldet: der ehemalige Präsident des Reichs-versicherungsamtes Herr Bödicker, die Professoren Könnig aus Hamburg, Wagner aus Berlin, Sombart aus Breslau und Hertner aus Karlsruhe. Von den Angemeldeten war aber keiner erschienen. Aus Deutsch-land waren 59 Delegirte und 52 Gäste anwesend. Während aus der Schweiz, Belgien und Frankreich sehr viele literale Politiker anwesend waren, hatte das deutsche Zentrum keinen einzigen seiner Sozialpolitiker, überhaupt keine Vertreter entsandt, sodas das politische Deutschland außer der Sozialdemokratie nur durch einige Anhänger der süddeutschen Demokratie und der national-sozialen Parteirichtung vertreten war. Ueber den Verlauf des Prozeßes wissen eine Anzahl Theilnehmer nur Gutes zu berichten, und die Referate, die Verhandlungen und Beschlüsse scheinen das Lob zu rechtfertigen. Wir geben im Folgenden die Tagesordnung und die angenommenen Resolutionen wieder.

- Punkt 1: Sonntagsarbeit. Referenten Dr. Sed, Freiburg (Schweiz) und Bedaert Brandt, Et. Gallen.
- Punkt 2: Arbeit der Kinder und jungen Leute. Referenten Dr. Gehrig, Bern und G. Reimann, Biel.
- Punkt 3: Arbeit der Frauen. Referenten Jean Sigg-Senf und Fänlein Margarethe, Grenchen-Zürich.
- Punkt 4: Arbeit erwachsener Männer. Referenten Otto Lang, Zürich und Dr. Th. Sombart, Bern.
- Punkt 5: Nachtarbeit und Arbeit in gesundheitschädlichen Betrieben. Referenten Professor Dr. Grismann, Zürich und L. Gerüder, Langenau.
- Punkt 6: Mittel und Wege zur Verwirklichung des Arbeiterschutzes. Referent Nationalrath Decurtius-Lomas, Internationaler Anz für Arbeiterschutz. Referent Nationalrath Gatti-St. Gallen.

**I. Sonntagsarbeit.**  
1. Der internationale Kongreß für Arbeiterschutz in Zürich fordert: Das Verbot der Sonntagsarbeit unter wirksamen Strafbestimmungen für alle Kategorien der Lohnarbeiter und Angestellten.  
2. Ausnahmen dürfen nur gestattet werden für die Besserstellung der Arbeiter, die notwendig sind, um die Wiederherstellung

des vollen Betriebes am Montag zu sichern, oder bei denen der Produktionsprozeß aus technischen Gründen nicht unterbrochen werden kann, sowie für jene Arbeiter und Beschäftigten, deren Weiterführung nöthig ist, damit das Volk den Sonntag zu seiner Bildung und Erholung benutzen kann. Keinesfalls aber darf die Sonntagsruhe unterbrochen werden unter dem Vorwande, einen Produktionsausfall zu decken.

3. Das Maß der Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeit soll nicht durch die diskretionäre Willkür von Behörden und Beamten, auf Grund vager Andeutungen im Gesetze, bestimmt, sondern im Wortlaute des Gesetzes genau bezeichnet werden.

4. Arbeitern und Angestellten, die auf Grund der angeführten Ausnahmen am Sonntag beschäftigt werden, ist jeder zweite Sonntag frei zu geben und es ist ihnen für den ausfallenden freien Sonntag je ein Ersatztag in der Woche zu gewähren.

5. Unter Sonntagsruhe und Ersatztag ist eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 36 Stunden zu verstehen.

### II. Arbeit der Kinder und jungen Leute.

1. Kinder im Alter von unter 15 Jahren ist jede Lohnverpflichtung zu verbieten. Bis zum vollendeten 15. Lebensjahre sind sämmtliche Kinder verpflichtet, die Volksschule zu besuchen.

2. Junge Leute und Lehrlinge im Alter von 15—18 Jahren dürfen täglich nicht länger als acht Stunden beschäftigt werden; nach vier Stunden ununterbrochener Arbeit muß eine Pause von mindestens 1 1/2 Stunden eintreten.

3. Innerhalb dieser Arbeitszeit ist den Lehrlingen und jungen Leuten die erforderliche Zeit zum Besuche allgemeiner und beruflicher Fortbildungsanstalten zu gewähren.

4. Jungen Leuten und Lehrlingen bis zu 18 Jahren ist jede Erwerbsthätigkeit an Sonn- und Feiertagen ohne Ausnahme zu verbieten.

### III. Arbeit erwachsener Männer.

1. Der internationale Kongreß für Arbeiterschutz hält die Einführung eines gesetzlichen Maximalarbeitstages für alle Arbeiter und Angestellten in Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr, im landwirtschaftlichen Großbetrieb, sowie in Betrieben des Staates und der Gemeinden für dringend geboten. Für die Landwirtschaft sind in der Erntezeit Ausnahmen zulässig.

2. Er verlangt von den Regierungen und Gesetzgebungen beim gegenwärtigen Stande der Technik und nachdem in den verschiedensten Berufen und Ländern mit der Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 und 8 Stunden die besten Erfahrungen gemacht worden sind, daß der Achtstundentag als ein zu erstrebendes Ziel ins Auge gefaßt werde.

3. Wo der Uebergang zum Achtstundentag zur Zeit nicht möglich erscheint, soll er mit dem Fortschreiten der Technik durch Einführung eines sich ihm möglichst nähernden Maximalarbeits-tages vermittelt werden.

4. Die Gesetzgebung soll, wo nicht ganz besondere Verhältnisse ein anderes Vorgehen gebieten, für alle Industrien die nämliche maximale Arbeitszeit festsetzen.

5. Soweit die Gesetzgebung Ausnahmen von der Regel des Maximalarbeitstages zuläßt, sollen die Voraussetzungen hierfür im Gesetze selbst genau bestimmt und die zulässige Maximaldauer der sogenannten Ueberzeitarbeit pro Tag und Jahr festgesetzt werden.

### IV. Frauenarbeit.

1. Der internationale Arbeiterschutzbund fordert eine umfassende und wirksame Schutzgesetzgebung für alle Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten in der Groß- und Klein-industrie, dem Gewerbe, Handel, Transport- und Verkehrsweesen, sowie der Hausindustrie.

2. Als Grundlage dieser Schutzgesetzgebung fordert der Kongreß eine Maximalarbeitszeit von 8 Stunden pro Tag und 44 Stunden pro Woche für alle Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten. Die Arbeitszeit muß Sonnabend Mittag um 12 Uhr endigen, sodas ihnen eine ununterbrochene Ruhepause von mindestens 42 Stunden bis Montag Morgen gesichert ist.

3. Strenges Verbot des Unternehmerbrauchs, den Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten nach beendigter Arbeitszeit weitere Arbeit nach Hause mitzugeben.

4. Vor und nach ihrer Niederkunft dürfen Wöchnerinnen im Ganzen während acht Wochen — nach der Niederkunft jeden-falls wenigstens 6 Wochen — nicht gemeinlich beschäftigt werden. Durch gesetzliche Vorschriften sind die Arbeitsweize zu bezeichnen, in denen schwangere Frauen nicht beschäftigt werden dürfen. Während dieser Schutzzeit erhält die Arbeiterin vom Staat oder der Gemeinde eine Entschädigung, die in direktem Verhältnisse zu ihrem Lohnausfall steht.

5. Für landwirtschaftliche Arbeiterinnen (Arbeiter) und für Dienstboten sind Gesetze und Bestimmungen aufzuheben, die sie in eine Ausnahmestellung gegenüber anderen Arbeiter-kategorien bringen (Dienstboten-Ordnungen, Verbot der Koalition, der Vereine und Versammlungen etc.), und sind für sie beson-dere Gesetze und Schutzvorschriften im Sinne der vorstehenden Forderungen zu erlassen.

6. In Erwägung, daß die Einschränkungen sind endliche Beseitigung der Hausarbeit in allen ihren Formen im Interesse der Volkshygiene, der Kultur, sowie insbesondere der gewerkschaftlichen Organisation dringend nöthig ist, es aber unmöglich erscheint, die Frage der Hausindustrie auf diesem Kongresse in einer ihrer Bedeutung entsprechenden Weise zu beraten, giebt der Kongreß dem Wunsche Ausdruck, daß auf dem nächsten Kongreß die Frage der Hausindustrie und die damit im engsten Zusammenhang stehende Frage der Arbeiter-wohnungen erörtert werde.

7. Der Kongreß fordert für die Frauen für gleiche Arbeit gleichen Lohn und macht es den Delegirten zur Pflicht, sogleich bei den öffentlichen Gewalten dafür einzutreten, daß sie diesen Grundsatz jedesmal anwenden, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet.

(Schluß folgt.)

## Soziale Rundschau.

Der geschäftsführende Ausschuß der sozialdemokra-tischen Partei berief den diesjährigen Parteitag auf Sonntag, den 3. Oktober, nach Hamburg in Lütje's Etablissement, Valentinsplatz 40/42, ein. Als Tagesordnung ist aufgeführt: 1. Geschäftsbericht des geschäftsführenden Ausschusses. Berichterstatter A. Gerich und W. Pfannkuch. 2. Bericht der Kontrolleure. Berichterstatter H. Meister. 3. Bericht über die parlamentarische Thätigkeit. Berichterstatter Max Schippel. 4. Die bevorstehenden Reichstagswahlen. Berichterstatter A. Bebel. 5. Die Theilnahme an den preussischen Landtagswahlen. Berichterstatter J. Auer. 6. Maiseier 1898. Berichterstatter H. Förster. 7. Bericht über den Arbeiterschutzbund in Zürich. Bericht-erstattet J. Auer. 8. Organisation. Bericht-erstattet J. Auer. 9. Anträge zum Programm und zur Organisation. 10. Sonstige Anträge.

— In der Textilindustrie ist allgemein ein starker geschäftlicher Rückgang wahrzunehmen. In der Schweiz ist die Ausfuhr um ein Bedeutendes zurück-gegangen. In England machte sich im Verband der Baumwoll-Fabrikanten von Nordost-Lancashire, der in Manchester seine Sitzung abhielt, eine starke Stimmung

geltend, die Löhne herabzusetzen. Der Verband vertritt 6 000 000 Spindeln und 200 000 Webestühle und sind dabei 140 000 Arbeiter interessirt. Vorläufig ist der Versuch, Lohnreduktionen vorzunehmen, gescheitert, da die Arbeiter gesonnen sind, sehr energischen Widerstand zu leisten. Die Textilindustrie in Deutschland zeigt einen nicht minder gedrückten Geschäftsgang. Die Ein-schränkungen der Produktion kommen immer mehr zur Geltung und herrscht bereits sehr empfindliche Arbeitslosigkeit.

— Der Streit der Strohrohrarbeiter in Bergedorf ist beendet. Trotzdem am Dienstag, den 14. September, mit erheblicher Majorität die Fortsetzung des Kampfes beschlossen wurde, waren in den letzten Tagen mehrfach Ueberläufer zu verzeichnen, so daß die Zahl der Arbeits-willigen aus den Reihen der Streikenden zuletzt bereits 25 betrug. Hierdurch hatte der Fabrikant die nöthigen Lehrkräfte in allen Branchen erlangt und es wurden damit die Chancen für die Streikenden mit jedem Tage ungünstiger. Auf Anregung der Streikkommission wurde deshalb in der Versammlung der Streikenden am Freitag, den 17. September, über die Fortdauer oder Beendigung des Streiks nochmals eine Abstimmung vorgenommen. Es wurden hierbei 137 gültige Stimmen abgegeben, wovon für die Aufhebung des Ausstandes 94 und dagegen 43 Stimmen votirten. Mit einem Hoch auf die Organisation trennten sich die Streikenden. Es ist somit nach achtwöchentlicher Dauer der Kampf ohne Erfolg beendet. Die sogenannte Ordnungspresse, die behördlichen Organe, ein Theil des Speisbürger-thums, sie alle arbeiteten wieder im Dienste des Kapital-profits. Den vereinten Bemühungen gelang es, eine Anzahl der ungeschulten, weniger charakterfesten Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Aber auch der anscheinend unter dem Einflusse des Hamburger Arbeitgeber-Verbandes stehende Unternehmer hat große pekuniäre Verluste. Angunehmen ist, daß ein erheblicher Theil der Arbeiter vorläufig noch nicht in Arbeit gestellt wird, doch läßt sich hierüber Bestimmtes noch nicht sagen. Die Arbeiter haben eine Niederlage erlitten, das ist bedauerlich, aber keine Schande. Das Recht hat sich beugen müssen der wirtschaftlichen Uebermacht, und die Geschichte von der Arbeiterfreundlichkeit der Unternehmer ist wieder einmal um ein Kapitel erweitert worden, das beweist, daß Arbeiterfreundlichkeit bei Festsetzung des Arbeitsvertrages nicht mitwirkt, sondern daß das pure nackte Klasseninteresse entscheidet. Nach dem Urtheile seiner Konkurrenz konnte Herr Sievert sehr wohl die Forderungen seiner Arbeiter bewilligen. Er hat es nicht gewollt. Auch daraus werden die Arbeiter lernen, welchen Weg sie zu wandeln haben. Da nach dem Kampfe wohl noch eine Anzahl der am Streit theilhaftig gewesenen Personen zu unterstützen sein werden, ist es nothwendig, daß alle Kollegen, die im Besitze von Sammelisten und für die Streikenden bestimmten Geldmitteln sind, diese sofort einsenden.

— In derselben Zeit, in der Zuckerpaschas mit Maßregelungen gegen ihre Arbeiter vorgehen, weil diese sich der Organisation anschließen, um ihre Interessen zu wahren, melden die Zeitungen, daß die Zuckersabriken die Bildung eines Zuckersyndikates anstreben. Von den 400 Zuckersabriken in Deutschland waren unlängst 240 auf einer Konferenz ver-treten und 169 haben sich bereits über einen Kartellvertrag geeinigt. Wenn also auch noch nicht alle Interessenten der Organisation an-gehören, so hoffen die theilhaftigen Kreise doch, daß die angestrebte Organisation mit genügender Theilnahme noch 8 Stände kommen wird. Durch die differenzielle Behandlung des deutschen Zuckers in Amerika, die Er-höhung der Exportprämie in Frankreich und des auf fünf Jahre fest abgeschlossenen Kartells in Oesterreich wird der Anreiz zu einer Kartellbildung in Deutschland stark gesteigert werden. Die Organisation soll in ihrem Aufbau ganz ähnlich der österreichischen Kartellbildung gestaltet werden. Das Konsortium giebt den Rohzucker zu einem nach den Herstellungsloskosten mit entsprechendem Aufschlag berechneten Preis an die Raffinerien ab und diese normiren dann den Inlandspreis. Dieser Preis soll in gewisser Stetigkeit über den Weltmarktpreis ge-halten werden. Die deutschen Zuckerkonsumenten werden also noch um ein Bedeutendes mehr geschöpft werden, als das bisher schon durch die Prämienwirtschaft geschah. Der deutsche Zuckerkonsument hat zu gewärtigen, daß er künftig neben der Steuer und der Ausfuhrprämie, die den Preis in die Höhe treiben, auch noch von dem Zuckersyndikat geschöpft wird. Fraglich erscheint es, ob die Landwirthe, die den Aßenbau pflegen, Nutzen von dieser Ringbildung haben. Solche Syndikate führen nicht selten zu Betriebseinschränkungen und sind ihren Lieferanten gegenüber in sehr starker Position. Daß die Arbeiter der Zuckerindustrie Erleichterungen ihrer schweren Arbeit nicht zu erwarten haben, braucht wohl nicht erst betont zu werden. Dem zur Erzielung günstiger Preise gehören auch billige, in langer Arbeitszeit beschäftigte Arbeitskräfte. Diese zu bekommen wird der Zuckerring bestrebt sein. Wird ja heute schon Jeder aus den Zuckerbürgen hinausgegrault, der sich nicht bedingungslos den einseitig festgesetzten Arbeitsbedingungen unterwirft. Um wie vieles größer wird die Intoleranz sein, wenn die durch Klasseninteressen bereits verbundenen Dividendenjäger auch noch durch eine stramme Organi-sation aneinander geschmiedet sind.

— Der Auzug des elsfässischen Syndikats folgend, haben die Kammgarnspinnereien in einer Versammlung in Frankfurt a. M., in der die deutschen Kammgarn-spinner mit einem Betrieb von 1 300 000 Spindeln

vertreten waren, beschloffen, eine Betriebsbeschränkung von 20 Proz. einzutreten zu lassen. — In Augsburg hat sich eine gleiche Interessenten-Versammlung, die 37 000. Webstühle in Betrieb haben, für die Betriebsbeschränkung erklärt. — Die französischen Baumwollspinnereien und Webereien des Moseltales haben in Hinblick auf die durch die Ueberproduktion entstandene Krise beschlossen, die Arbeit wöchentlich um einen halben Tag zu reduzieren.

## Korrespondenzen.

**Wetzlar.** Sonntag, den 5. September, tagte hier eine öffentliche Arbeiterversammlung. Kollege Mehlert aus Mainz legte den Zweck, Nutzen und die Notwendigkeit der Organisation klar. Ein anwesender Schichtmeister sah sich veranlaßt, den Ausführungen zu widersprechen, offenbar weil er sich durch dieselben getroffen fühlte. Eine Anzahl der Anwesenden meldete sich zur Aufnahme, die endgültige Gründung einer Zahlstelle wurde auf Sonntag, den 12. September, vertagt.

**Wetzlar.** Die Versammlung, die am Sonnabend, den 28. August, tagte, beschloß, die Versammlungen alle 14 Tage im Lokale zum „Kaiser Adolf“ abzuhalten. Einige Punkte der Tagesordnung wurden wegen des schwachen Versammlungsbesuches zurückgestellt. Als Delegierte zum Gewerkschaftsartell wurden die Kollegen Fortmann und Meng gewählt.

**Silber.** Am 25. August tagte unsere Mitglieder-Versammlung im Lokale des Herrn Reffelt. Unter dem 1. Punkt der Tagesordnung sollte die Abrechnung vom Streik der Pfaffsaar-Arbeiter der Firma Esart u. Komp. vorgenommen werden, da aber eine Anzahl Aktien noch nicht abgeliefert worden ist, mußte sie noch unterbleiben. Als Hilfskassierer wurde Kollege Sadleben gewählt. Unter dem Punkt „Innere Verbandsangelegenheiten“ führten einige Kollegen der Pfaffsaarfabrik an, daß sie beabsichtigen, der neugegründeten Organisation der Wärsenbinder beizutreten. Die Versammlung entschied sich dahin, den gelehrten Arbeitern es zu überlassen, ob sie der neugegründeten Organisation beitreten oder in der ungrünen bleiben wollen; dagegen gehören die nichtgelehrten Arbeiter und Arbeiterinnen in unseren Verband. Zum Schluß wurde noch beschlossen, 100 Broschüren (Streik der Gasenarbeiter und Seelen!) beim Gewerkschaftsartell zu bestellen.

**Elmhorn.** Unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung tagte am 5. September im Lokale des Herrn Grohmann. Nachdem einige Kollegen als Mitglieder aufgenommen waren, wurde, weil die Referentin noch nicht erschienen war, im Punkt „Verschiedenes“ übergegangen. Unter diesem Punkt theilte der erste Bevollmächtigte mit, daß vom Vorstande die Aufforderung ergangen sei, die Kollegen in Bergedorf zu unterstützen. Da von den gesandten Briefen augenblicklich Gebrauch nicht gemacht werden kann, beschloß die Versammlung, 20 Mark aus der Lokalkasse den Streikenden zu überweisen. Die vorzunehmende Wahl einer Agitationskommission wurde mit Rücksicht auf den schlechten Besuch der Versammlung bis zur nächsten Versammlung vertagt. Die Mittheilung, daß in der Lederfabrik des Herrn Knecht Differenzen ausgebrochen seien, von denen auch einige unserer Kollegen berührt werden, zeitigte den Beschluß, im Falle einer allgemeinen Arbeitsniederlegung unsere Kollegen nach Kräften zu unterstützen. Weil die Referentin, Frau Biez aus Hamburg, noch nicht erschienen war, wurde beschlossen, für nächste Versammlung wieder einen Referenten zu bestellen, und dem Erwärten Ausdruck gegeben, daß dann die Agitationskommission uns nicht zum zweiten Male im Stich lasse und so bei trügen Versammlungsbesuchern noch Gründe für ihr Fernbleiben liefere.

**Geesthacht.** In der Mitglieder-Versammlung, die am 11. September tagte, gab der 1. Bevollmächtigte die Abrechnung des Gewerkschafts-Partells bekannt. Sie wies eine Einnahme von 277,90 Mk. und eine Ausgabe von 174,17 Mk. auf, mithin einen Restbestand von 103,73 Mk., wovon 45,50 Mk. auf unsere Zahlstelle kommen. Der Kollege Wortt theilte dann mit, daß das Gerücht, die streikenden Stuhlrohlarbeiter beträfen sich jeden Tag und lägen dann in den Gräben umher, falsch sei und nur erfunden worden sei, um die Streikenden in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Darauf gab der Kollege Grufe aus Bergedorf einen Bericht über den gegenwärtigen Stand des Streikes. Da die Versammlung leider nur schwach besucht war, stellte Kollege Ohmstedt den Antrag, eine außerordentliche Versammlung einzuberufen, in der noch einmal über den Streik verhandelt werden soll. Der Antrag wurde angenommen und die Versammlung für den 14. September festgesetzt. Darauf erfolgte Schluß der Versammlung.

In der am 14. September tagenden Mitglieder-Versammlung beantragte der 1. Bevollmächtigte, jedes Mitglied solle pro Woche 50 Pfg. zur Unterstützung der in Bergedorf streikenden Kollegen bezahlen. Einige Kollegen hoben hervor, daß für viele Mitglieder dieser Satz zu hoch sei. Ein Kollege regte an, der Vorstand solle alle Verbandsmitglieder für die Dauer des Streikes zur Zahlung von 10 Pfg. pro Woche verpflichten, mit den so aufgebrachtten Mitteln könne der Streik ein ganzes Jahr lang geführt werden. Kollege Wortt führte aus, daß der Vorstand nicht kompetent sei, einen solchen Beschluß zu fassen. Diese Art der Streikunterstützung könne den Mitgliedern unter Umständen theurer kommen, als 50 Pfg. pro Woche, und zwar wenn mehrere Streiks zugleich zum Ausbruch kämen. Der Antrag des Kollegen Wortt wurde angenommen und darauf die Versammlung geschlossen.

**Glückstadt.** Am 28. August tagte unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung. Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, erstatteten die Kollegen Schulz und Stief den Bericht vom Kartell. Als Revisor kam Kollege Bartsch in Vorschlag. Kollege Wajche wendete sich beschwerend gegen einige Kollegen, die nach Feierabend zu anderen Meistern gingen und aufs Neue zu arbeiten anfingen. Kollege Kelders machte darauf den Vorschlag, anstatt des beschlossenen Vergütens einen Ausflug zu veranstalten; der Antrag wurde angenommen. Ebenso der folgende: Die Kollegen möchten 10 Pfg. mehr ferner (ob in der Woche oder im Monat, ist nicht angegeben). D. Red.) zur Gründung einer Lokalkasse. Diese Steuer wird vom 1. November ab erhoben.

**Galle (Saale).** Am Sonnabend, den 11. September, hielt die hiesige Zahlstelle ihre erste Mitglieder-Versammlung im Lokale des Henschen Müller, „Stadt Mansfeld“, ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung erläuterte der erste Bevollmächtigte nochmals kurz, welchen Zweck und welche Ziele der Verband seinen Mitgliedern vorschreibt, und welchen Nutzen die Mitglieder in gewerkschaftlicher Beziehung genießen. Die Aufnahme neuer Mitglieder wurde auf die nächste Versammlung vertagt. Die fast vollständig anwesenden Mitglieder nahmen ihre Bücher in Empfang. Ueber die Schikane der im Saargau über einzelne Vorstandsmitglieder jener Organisation. Eine viergliedrige Kommission wurde mit der Aufgabe betraut, mit der Organisation in Verbindung zu treten und den Kollegen zu ihrem Rechte zu verhelfen. Bei nicht genügender Aufklärung soll die Sache dem Gewerkschaftsartell unterbreitet und dort das Weitere veranlaßt werden. Weiter soll in der nächsten Versammlung ein Vortrag gehalten werden. Mehrere Punkte der Tagesordnung wurden zurückgestellt, da die Zahlstelle noch so jung ist, auch über genügende Mittel noch nicht verfügt. Das Verbandsorgan, „Der Proletarier“, kann jedes Mitglied in der Versammlung oder beim Wirth des Versammlungslokales in Empfang nehmen. Mit einem dreifachen Hoch auf

das gute Gelingen der Zahlstelle schloß der erste Bevollmächtigte um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr die gut verlaufene Versammlung.

**Hamm.** Am 14. September tagte unsere Versammlung in Sieberlings Lokale. Der 1. Bevollmächtigte theilte mit, daß der Streik der Delmenhorster Textilarbeiter beendet sei, leider ohne den Arbeitern wesentliche Vorteile zu bringen. Bei der Firma Odellmann u. Co. am hiesigen Orte seien die Arbeiter in einen Streik eingetreten, ohne daß sie von ihrem Verhalten dem Bevollmächtigten die statutarisch vorgeschriebene Mittheilung gemacht hätten. Die Kollegen in Bergedorf rechneten darauf, ihren Kampf siegreich zu beenden. Nach diesen Mittheilungen referirte Kollege Genosse Bierner über die Gewerbegerichte. Den Kartellbericht gab Kollege Sad. Kollege Groth wurde dann als Delegierter sowohl zur Lübecker Konferenz als auch zum Kartell gewählt. Als Hilfskassierer für Hamm wurde Kollege Kömmerer gewählt.

**Schiffel.** Am 1. September tagte im Lokale „Zur Rosenau“ unsere Mitglieder-Versammlung, die zunächst folgende vom Kollegen Begenderer in Vorschlag gebrachte Resolution annahm: „Die heute tagende Versammlung beschließt: Auswärtige Sammellisten werden in Zukunft nur dann berücksichtigt, wenn sie von der Verbandsleitung in Hannover herausgegeben sind.“ Ferner wurde beschlossen, Sonnabend, den 24. Oktober, ein Wintervergügen im Lokale „Zur Sonne“ abzuhalten. Die nötigen Vorarbeiten hat eine aus 7 Personen bestehende Kommission zu erledigen. In die Kommission zur Besprechung der von den Herren Dr. Kolob aus Schwanheim und Dr. Stein aus Frankfurt und anderen Herrn geplanten Gründung einer gemeinnützigen Gesellschaft wurden zwei Kollegen gewählt; der eine hat aber nur im Behinderungsstadium des anderen an den Beratungen theilzunehmen. Unter „Verschiedenes“ brachte ein Kollege die Arbeitsverhältnisse auf der Armatur- und Maschinensfabrik vorm. Breuer u. Komp. zur Sprache und schilberte die Löhne in den Gießereien als ganz unzulängliche und im umgekehrten Verhältnis zu den Leistungen der Arbeiter stehend. Kommen die Arbeiter 5 Minuten zu spät, so müssen sie 10 Pf. Strafe zahlen; wenn sie aber 15–20 Minuten länger arbeiten müssen, dann erhalten sie in manchen Fällen dafür keine Vergütung. Die Firma bezahlt für die Arbeiter, die überarbeiten, auch nichts in den Krankenunterstützungsfonds. Es wurden noch einige Dinge angeführt. Aus Allem ergab sich, daß der Verband auf der genannten Fabrik noch ein großes Feld der Agitation hat und daß die Kollegen in dieser Fabrik bestrebt sein müssen, die Gleichgültigen aufzurütteln, daß sie dem Verbands beitreten; dann erst ist es möglich, die Zustände zu bessern.

**Mainz.** Am 5. August tagte hier eine öffentliche Versammlung der Bau-, Erd- und gewerblichen Hilfsarbeiter zu dem Zwecke, eine Zahlstelle des Bauarbeiterverbandes zu gründen. Nachdem die Bureauwahl vollzogen war, forderte Kollege Mehlert den Einberufer auf, die Gründe darzulegen, die ihn bei Einberufung der heutigen Versammlung leiteten. Wiehe erwiderte, die Zahlstelle des Verbandes der Fabrik-, Band-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen zu Mainz habe, obwohl sie 95 Mitglieder zähle, bis jetzt noch nichts geleistet. Die Mitgliederzahl werde jeden Tag kleiner, darum habe er sich veranlaßt gefühlt, eine Zahlstelle des Bauarbeiterverbandes zu gründen. Der Kollege Mehlert führte darauf aus, daß gerade Wiehe das Gegentheil dessen gethan habe, was ein Sünden der Mitgliederzahl hätte verhindern können. Wiehe sei mit Austragen des „Proletarier“ beauftragt gewesen und obwohl er eine Entschädigung bekommen habe, hätten Mitglieder 6–8 Mal keine Zeitung erhalten. Nachdem noch einige Redner sich geäußert hatten, erhielt der Referent, Genosse Abel aus Dieblich, das Wort zu folgenden Ausführungen. Die Interessen der Bauarbeiter könnten von dem Verband der Fabrik-, Band-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen ebenso gut und nachdrücklich gewahrt werden, als von dem Bauarbeiter-Verbande, wenn die Kollegen sich nur in genügender Zahl anschließen. Die Neugründung sei eine Zersplitterung der Kräfte. Eigentlich sollten alle die auf Bauten beschäftigten Arbeiter eine gemeinsame Organisation anstreben. Darauf erwiderte Kollege Mehlert auf die Ausführungen Wiehe's, nach denen der Verband noch nichts in Mainz geleistet haben sollte und unfähig sei, die Interessen der Bauarbeiter zu wahren. Er führte an, daß in anderen Zahlstellen die Interessen der Bauarbeiter gewahrt worden sind, sobald diese selbst sich rührig zeigten. Daß das aber nicht immer der Fall, beweise der Beschluß dieser Versammlung, die trotz der guten Bekanntmachung nur 20 Kollegen als Besucher aufweise. Gerade dieses Resultat müsse dem Genossen Wiehe die Gleichgültigkeit der hiesigen Kollegen zum Bewußtsein bringen und ihn veranlassen, alle Zersplitterungsversuche aufzugeben. Genosse Mehlert erinnerte dann noch an die Lohnbewegungen, zu deren Durchführung der Verband beizutragen hatte, und wodurch die Lage der Arbeiter verbessert worden ist, wenn auch nicht gerade in Mainz. Wir wollten auch zufrieden sein, wenn wir die Kasse des Verbandes nicht in Anspruch nehmen müßten, werde das aber einmal notwendig, dann würde der Verband für die Mitglieder in Mainz auch thun, was er für die Mitglieder in anderen Orten schon oft gethan hat: ihnen helfen mit ganzer Kraft. Folgende Resolution gelangte gegen 3 Stimmen zur Annahme: „Die heute tagende öffentliche Versammlung, einberufen von dem Bau-, Erd- und gewerblichen Hilfsarbeiter-Verband, ist mit den Ausführungen der Genossen Abel und Mehlert vollständig einverstanden. Wie diese, ist auch sie der Meinung, daß die hiesige Zahlstelle des Verbandes der Fabrik-, Band- und gewerblichen Hilfsarbeiter die Interessen sämtlicher Fabrik- und Bauarbeiter wahren kann, wenn nur die Kollegen sich thätig und zahlreich an der Organisation theilnehmen. Ferner ersieht die heutige Versammlung in der Neugründung eine Zersplitterung der Kräfte, weshalb diese Gründung entschieden zurückgewiesen werden muß.“

**Nienburg.** In einer hier am 5. September im Henkel'schen Lokale tagenden, ziemlich — leider weniger von Kollegen — gut besuchten öffentlichen Versammlung sprach Kollege Brey aus Hannover über: „Die Ursachen und Ziele der Gewerkschaftsbewegung“. Der Referent gab zunächst eine Schilderung von der sozialen Stellung und wirtschaftlichen Lage der Arbeiter, leitete daraus die Notwendigkeit des gemeinsamen Vorgehens der Arbeiter zur Erzielung einer Besserung ihrer Lage ab, um dann eine Schilderung der von den Organisationen bereits errungenen Vorteile zu geben. Dem Vortrag folgte eine kurze Diskussion; eine Anzahl ließ sich in den Verband aufnehmen, leider zu wenig. Die hiesigen Verhältnisse rechtfertigen einen bedeutend regeren Theil der Kollegen an den Vereinigungsbestrebungen. Nienburg ist für seine Lage und Einwohnerzahl ein bedeutender Industrieort, Glasbläsen und gemischte Fabriken stehen im Betriebe. Die besten Löhne für Hilfsarbeiter sind 2 Mk., sehr viele erhalten 1,60 bis 1,70 Mk. pro Tag. Dabei sind die Lebensmittel wegen des unfruchtbareren Gaubodens so theuer wie in einer Großstadt und nur wenige Arbeiter können sich einen Theil der Lebensmittel anpflanzen. Die Mehrzahl muß Alles kaufen und mit barem Gelde bezahlen. Welchen Genossen sich dann der Arbeiter für seinen Lohn hingeben kann, ist leicht auszubedenken.

**Norddeich.** Die Mitglieder unserer Zahlstelle, 60 an Zahl, zeichnen sich ganz besonders durch eine große Gleichgültigkeit gegenüber den veranstalteten Versammlungen aus. Nur wenige erscheinen, um an den Arbeiten theilzunehmen. So war auch die jüngst abgehaltene Versammlung schlecht besucht. Sie brachte einen neuen 3. Bevollmächtigten und zwei Revisoren in Vorschlag. Nichts ist einer Bewegung wie der unsrigen schädlicher, als die ungenügende Theilnahme der Mitglieder bei jenen Veranstaltungen und Arbeiten, die zur Gewinnung neuer Mitglieder notwendig sind. Besonders hier macht sich die ungenügende Theilnahme äußerst bemerkbar. Wir werden von unseren Gegnern angefeindet, bekämpft, und an der Abwehr

mühen sich alle Kollegen theilnehmen. Wir sind der Ansicht, diese Anfeindungen werden gerade durch das Verhalten der Arbeiter der Organisation gegenüber gewendet und genährt, sie würden verkümmern, wenn die Kollegen die aufläuternde Arbeit in den Versammlungen förderten. Hoffentlich wird dazu durch diese Zeilen angeregt.

**Salzwedel.** Als ein eigenthümliches Zusammentreffen erscheint es uns, daß, nachdem die behördliche Anmeldung unserer Zahlstelle erfolgt war, unser 1. Bevollmächtigter von der Leitung der Zuckerfabrik sofort seine Kündigung erhielt. Jedenfalls geht man nicht fehl mit der Annahme, daß die Kündigung nur wegen der Verbandszugehörigkeit erfolgte. Der jungen Organisation wird durch dieses Vorgehen eine Bedeutung beigelegt, die gewiß geeignet sein wird, die Arbeiter zum Beitritt zu veranlassen. Denn das Erwarten, die Vereinigung könne dem Selbstheil der Zuckerinteressenten gefährlich werden, ist die Veranlassung der Entlassung gewesen. Der Fabrikleiter giebt dadurch zu erkennen, daß nach seiner Meinung eine Vereinigung geeignet ist, die Interessen der Arbeiter zu wahren, und um dies zu verhindern, nimmt er Entlassungen vor, die andere Arbeiter einschüchtern sollen. Diese Politik ist nicht neu, sie ist noch allerwärts in Anwendung gekommen, und wird noch oft in Anwendung kommen, ohne daß dadurch dem Wachstum der Organisation ein nennenswerther Abbruch gethan worden wäre oder gethan wird. Und auch hier in Salzwedel wird es nicht anders kommen. Das Unternehmertum schädigt sich durch solches Vorgehen selbst, denn in der Regel wird es dadurch seine brauchbarsten Arbeiter los. Die hier übliche Arbeitszeit von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends und die Bezahlung von 1,75 Mk. pro Tag sind wirklich nicht geeignet, den Drang nach einer Organisation, die eine Besserung der Arbeitsverhältnisse anstrebt, in den Arbeitern zu erlösen; er wird immer mehr Arbeiter erfassen, die dem Ziele: Besserung ihrer Lage nachstreben. Und dadurch werden die Unternehmer, ihre Verbündeten und Interessenwächter immer weniger in die Lage kommen, den Arbeitern das gesetzlich gewährleistete Koalitionsrecht unmöglich zu machen.

**Schöningen.** In unserer am 11. September tagenden Versammlung hielt Genosse Kiebling aus Braunschw. einen Vortrag über den Nutzen der Gewerkschaftsbewegung. Unter Punkt 2 der Tagesordnung wurden die Bevollmächtigten und Revisoren aufs Neue in Vorschlag gebracht. Unter „Verschiedenes“ ward beschlossen, im Monat Oktober ein Vergnügen abzuhalten. Die Vorbereitungen wurden den Bevollmächtigten und Revisoren übertragen. Zum Schluß forderte der 1. Bevollmächtigte die Anwesenden auf, besser wie jeither an der Agitation für den Verband theilzunehmen. Die jetzige Mitgliederzahl sei keinesfalls zufriedenstellend, bei einigem guten Willen sei eine stärkere Mitgliederzahl zu erreichen, und damit sei auch die Besserung der Arbeitsbedingungen bedeutend näher gerückt.

**Wedel.** Am 7. September tagte im Lokale „Zur Stadt Altona“ unsere Mitglieder-Versammlung. Kollege Friebe referirte über: „Die Ziele der Organisation“. Redner führte an den in diesem Jahre in unsern und in anderen Berufen vorgekommenen Streiks und an deren Verlauf den Nachweis, daß nur durch die Organisation der Arbeiter Verbesserungen der Arbeitsbedingungen möglich seien. Streiks, die ohne genügende Stärke der Organisation ausbrachen, gingen verloren oder brachten nur geringe Vorteile für die Arbeiter. Dagegen hatten Arbeitsniederlegungen, die durch eine gute, starke Organisation planvoll geführt werden konnten, nennenswerthe Vorteile für die Arbeiter zur Folge. Daher sollte kein Arbeiter unterlassen, der Organisation beizutreten. Nachdem noch die Abhaltung einer öffentlichen Versammlung in Schularau angeregt worden, wurde die Versammlung geschlossen.

**Wolgast.** Die Versammlung vom 11. September beschloß, das Stifungsfest, bestehend in Theateraufführung, Konzert und Tanz, am 26. September im Vereinslokale abzuhalten. Das Festkomitee wurde durch 6 Personen gebildet. Unter dem folgenden Punkt der Tagesordnung wurde die Unterstützung des Kollegen Klobin, der eine dreimonatige Gefängnisstrafe verbüßt, beraten. Es wurden 3 Mk. pro Woche bewilligt. Für die vorausgegangenen 14 Tage ist die Unterstützung aus der Lokalkasse zu bezahlen, für die Folgezeit soll das notwendige Geld durch Sammeln aufgebracht werden. Betreffs Beschädigung der in Lübeck zusammentretenden norddeutschen Konferenz soll der Bevollmächtigte der Zahlstelle Berlin unsere Wünsche und Anliegen mittheilen, zuvor ist aber bei den Zahlstellen Kolberg und Danzig anzufragen, ob diese mit uns gemeinsam einen Delegirten entsenden wollen. Unter „Verschiedenes“ wurde vom 1. Bevollmächtigten die unwürdige Haltung hiesiger organisirter Metallarbeiter besprochen. Auf der Stappelschen Eisengießerei wurde vor einigen Wochen der Bevollmächtigte des Metallarbeiter-Verbandes gemahngelt. Aus diesem Anlaß kam Genosse Käther aus Berlin, um in einer außerordentlichen Mitglieder-Versammlung den Kollegen des Entlassenen, die sich mit diesem solibarisch erklären wollten, Rathschläge für ihr Vorgehen zu erteilen. Es wurde eine Lohnkommission gewählt, die am andern Tage beim Direktor vorstellig werden sollte. Sie wurde auch vorstellig, nur mit wenig Erfolg. Der Herr Direktor berief dann die Leute zusammen, um ihnen eine Strafpredigt zu halten, deren Erfolg darin bestand, daß alle die Arbeiter ihren Kollegen im Stich ließen. Da dieser hier keine andere Arbeit als Schmiebel bekommen konnte, mußte er Wolgast verlassen. Dann wurden Unregelmäßigkeiten, die von den Kassirern der Zahlstellen der Former- und Metallarbeiterverbände verübt worden sind, angeführt. Das sind Vorkommnisse, durch die die Organisationen nicht gehoben werden. Nunmehr wurden die Unrechlichkeiten, die sich Mitglieder unserer Organisation, zuletzt in Schiffel, haben zu Schulden kommen lassen, besprochen. Das Verhalten der Zahlstelle Dörfelhof, die in 3 Quartalen nicht abrechnete, als auch der Umstand, daß noch eine Anzahl anderer Zahlstellen mit den Abrechnungen reitieren, gab ebenfalls Anlaß zu heftigen Aeußerungen und veranlaßte die Mitglieder, durch Annahme eines Beschlusses den Vorstand aufzufordern, mit ganzer Strenge gegen solches Gebahren vorzugehen und die Säumnigen zur Rechenschaft zu ziehen. Durch Nachgiebigkeit wird die Lotterei und die Neigung zum Betrug gefördert. Die Kollegen in Wolgast ersuchen die Mitglieder jener Zahlstellen, die vier Wochen nach Schluß des Quartals noch nicht abgerechnet haben, ihre Bevollmächtigten einmal ganz strenge ins Verhör zu nehmen. Auch der Zahlstelle Schiffel wurde eine bessere Wachsamkeit empfohlen; hätten die Hilfskassierer alle 14 Tage abrechnen müssen, dann könnte so ein großer Untheschiff gar nicht entstehen. Es ist bekannt, wie solche Fälle von unsern Gegnern zu unserer Befämpfung benutzt werden und welchen ungünstigen Eindruck sie in Arbeiterkreisen hervorrufen; daher ist alles zu thun, um sie zu verhindern.

## Eingekandt.

**Zangermünde.** In diesem Frühjahr legten, wie noch erinnerlich sein wird, die Arbeiter der Zuckerfabrik Friedr. Meyer u. Sohn die Arbeit nieder, um eine Verbesserung der Löhne, Milderung des harten Straffsystems und Abstellung einiger anderer Uebelstände zu erreichen. Die Firma bewilligte auch einige Forderungen der Arbeiter, doch lange nicht in dem Maße, als es notwendig gewesen wäre. Einige der Kollegen, die bei Ausbruch des Streiks für die Rechte ihrer Mitarbeiter gegenüber der Fabrikleitung eintraten und außerdem mit Umsicht und Energie dafür wirkten, daß die Streikenden sich nicht von dem Uebermaße ihrer Noth

zu später zu bereuenden Handlungen hinreißend liebend und streng die gesetzlichen Bestimmungen beachtet, wurden damals entlassen. Man munkelte, daß sich ein Fabrikantenring gebildet habe, der das Aus Hungern mitleidig gewordener Fabrikarbeiter bezwecke. Daß ein solcher Ring tatsächlich besteht, scheint folgender Vorfall zu beweisen. Der Arbeiter M. war seit ca. sechs Wochen auf der hiesigen chemischen Fabrik beschäftigt und wurde entlassen. Die Entlassung soll ein angeblich von der Firma Friedr. Meyer gefandter, vom Direktor Publich gezeichnete Brief veranlaßt haben, dessen Inhalt die Entlassung M.'s forderte und diesen als Sozialdemokraten und Händler mit sozialdemokratischen Schriften kennzeichnete. Auch soll der Inspektor der Fabrik sich geäußert haben, es bestände ein Ring, um alle als Heher gekennzeichneten Personen von der Arbeit auszuschließen. Dienstbesessene giebt es nun genug, die dazu beitragen, den Wünschen der Unternehmer Geltung zu verschaffen. Daß sie zumeist selbst aus der Arbeiterklasse entsprossen sind und alle, ohne Ausnahme, sich in Abhängigkeit von Geldsackgnaden befinden, scheint ihnen nicht einzufallen. Damit will man die Organisation und die Tätigkeit für sie lohnen. Die Tätigkeit des Kollegen M. war nun garnicht derart, daß seine Entlassung nach dem Standpunkt der Unternehmer gerechtfertigt erschiene. Denn schon lange hatte er sich von uns getrennt. Die Herren treffen also einen ganz Unschuldigen. Kollegen! Diese mit den Bestimmungen des Koalitionsrechtes in Widerspruch stehenden Praktiken hiesiger Unternehmer könnten nicht vorkommen, wenn Ihr alle der Organisation angehörtet. Wie lange wollt Ihr eigentlich noch zusehen, daß man Euer Recht mit Füßen tritt? Macht Gebrauch von dem Recht der Vereinigung. Von dem Augenblick an, wo Ihr dieses Recht ernsthaft anwendet, kann es Euch auch nicht mehr entwunden werden. Vereint Euch!

Mannheim. Den durchreisenden organisierten Arbeitern diene hiermit zur Kenntnisnahme, daß, nachdem die Zentral-

herberge der Gewerkschaften Mannheims sich der Leitung eines neuen, erfahrenen Wirtes erfreut, auch die Verkehrs- und Verkehrsverhältnisse besser geordnet sind. Durch vollständige Neuordnung sämtlicher Zimmer und Betten, sowie Neubeschaffung weiterer Schlafstätten wird die Leitung in der Lage sein, allen verkehrenden Arbeitern sichere Unterkunft zu gewähren. Der Verabreichung guter preiswürdiger Speisen und Getränke wird besondere Sorgfalt gewidmet. Durch die Aufsichtsführung der Zentralisation, sowie Aushängung einer Hausordnung wird jedem Verkehrenden der Aufenthalt nach Kräften erleichtert werden. — Dies den durchreisenden organisierten Arbeitern zur gefälligen Notiznahme empfehlend, werden diese ersucht, die Zentralherberge der Gewerkschaften, T. 6, Nr. 3, zu berücksichtigen. Die Zentralisation der Gewerkschaften Mannheims. J. A.: Der Vorsitzende. Der Wirt. Chr. Schneider. Louis Wezel.

### Literarisches.

— Von der den Streit der Gasenarbeiter und Seelente in Hamburg-Altona schildernden, von der General-Kommission herausgegebenen Broschüre ist die erste Auflage in Höhe von 10 000 Exemplaren vergriffen. Auch die 2. Auflage von 3000 Exemplaren ist vollständig vergriffen und ist die dritte Auflage bereits erschienen. Die zweite und dritte Auflage haben eine wesentliche Ergänzung erfahren. Es sind in einem Anhang die Verhältnisse geschildert, wie sie sich nach dem Streit gestaltet; auch ist eine Darstellung der Wirkung, welche der Streit auf die Arbeiterbewegung in Hamburg ausgeübt hat, gegeben. Die Schrift umfaßt jetzt acht Bogen und enthält wie bisher die Karte des Hamburger Gasens. Der Preis der Schrift ist trotzdem nicht erhöht worden und beträgt 30 Pf. Bestellungen sind zu richten an: C. Legien, Hamburg 6.

Auch über den Streit der Delmenhorster Wollkammerei-Arbeiter und Kammgarnspinner ist von der Lohnkommission eine Broschüre herausgegeben worden. Ursachen, Beginn und Verlauf des Streiks sind darin geschildert. Die Broschüre wird für 15 Pf. verkauft. Verlag von S. Kieger, Delmenhorst.

### Zur Beachtung.

Die Mitglieder Aug. Rothe, Buch-Nr. 7892, und Wilhelm Zeiske, Buch-Nr. 011215, werden ersucht, ihre Adresse an den 1. Bevollmächtigten der Zahlstelle Schöningen, Joh. Piefisch, Baderstraße 6, einzusenden.

Die Mitglieder Wilhelm Maus aus Simerhausen und Wilhelm Schwarz aus Parnitz, beide jetzt in Gildesheim, werden nach § 7 Abs. b des Statuts ausgeschlossen.

Für den Vorstand: Aug. Brey.

### Warnung.

Wir warnen hiermit die Kollegen von Hamburg vor den „Kollegen“ und ehemaligem Verbandsmitgliede Wilhelm Philipp aus München. Derselbe hat hier in seiner Eigenschaft als Hilfskassierer den Verband geschädigt.

Der 1. Bevollmächtigte der Zahlstelle Neudenburg, Otto Müller.

### Neue Adressen u. Adressen-Veränderungen.

Dresden. Fritz Sturm, Vertrauensmann für Dresden wohnt in Karlshof bei Dresden, Grenzstraße 10, 2. Etage. Reise-Unterstützung wird Abends von 7-8 Uhr ausbezahlt. Hamburg-Uhlenhorst. Frau Meyer, Herderstr. 79, 2. Et. Kaffel. Aug. Börger, Waisenhausstraße 24, 3. Etage.

### Insertate.

### Zahlstelle Tangermünde.

Sonnabend, den 9. Oktober, Abends 8 Uhr, findet im „Schützenhause“ unser

### Vergnügen

unter Mitwirkung der Gesellschaft Ströbelewitz statt. Zu zahlreichem Besuch ladet ein [1,30 Mt.] Das Festkomitee.

### Quittungsmarken, Rabattmarken, Kaufstempel,

sowie alle Druckerarbeiten in Buch- u. Steinbrud liefert sauber und preiswerth

### Konrad Müller, Schöneberg-Leipzig, Schöneberg-Leipzig, Illustrierte Preislisten gratis.

### Berichtungs-Anzeiger.

Bei Orten, wo eine andere Adresse bezügl. des Reisegehes nicht angegeben ist, gelangt dasselbe beim 1. Bevollmächtigten zur Auszahlung. — In jeder Versammlung werden Mitglieder aufgenommen und Beiträge erhoben.

M. = Mittags. N. = Nachmittags. Ab. = Abends. i. M. = im Monat.

**Aken.** Jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. eines jeden Monats, Ab. 8 1/2 Uhr, im Gasthof „Zum Eibhagen“.

**Alfeld.** Jeden 1. und 3. Sonnabend, Abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Bod. Livoli. Die Herberge ist in der Poststr. Reisegehes beim Kollegen W. Förstmann, Ständehausstr. 3, M. von 12-1 und Ab. von 7-8 Uhr.

**Altenburg.** Versammlungen in Steinert's Restauration, Steffelgasse. — Reisegehes M. von 12-1 Uhr und Ab. von 7-8 Uhr bei Karl Richter, Steffelgasse 26.

**Altenhagen.** Versammlung alle 14 Tage, Sonntags, N. 4 Uhr, bei Fritz Lucht.

**Altona-Ottensen.** Vom 1. Oktober ab ist unsere Herberge und Verkehrslokal beim Kollegen W. Klatt, Friedrichsbadstr. 9. Dasselbst wird auch das Reisegehes ausbezahlt.

**Angsburg.** Jeden 1. und 3. Sonnt. i. M., Vorm. 10 Uhr im Gasthaus „Zum neuen Viehmarkt“. — Reisegehes dafelbst Mittags von 12-1 Uhr.

**Barnebeck.** Jeden zweiten Mittwoch i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Frau Klump, Ecke Friedrichs- und Deseniststraße. Verkehr bei W. Mierßen, Ständestraße 50.

**Bergebor.** Reisegehes Ab. 7-8 Uhr bei J. Reigmann, hinterm Graben 17. Herberge und Verkehrslokal bei J. Bez, Zöpferwiese 3.

**Berlin.** Jeden zweiten Donnerstag i. M. bei Herrn Klemm, Postenstraße 3. Reisegehes von 5-6 Uhr N.

**Berenburg.** Alle 14 Tage, Sonnabends, Ab. 8 Uhr, im „Hühnerhof“, Schulstraße. Reisegehes M. 12-1 Uhr, Ab. 6-8 Uhr bei E. Simon, Sankt-Augustinusstraße 60, 2. Et.

**Biebrich.** Versammlung alle 14 Tage, Sonnabend Abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zum Kaiser Adolph“, Wiesbadenstraße 39.

**Bielefeld.** Alle 14 Tage, Sonntags, N. 2 Uhr, im Bielefelder Lokale.

**Bitterfeld.** Sonntags nach dem 1. und 15. eines jeden Monats. Durchreisende Kollegen können im Restaurant Handweg, Rathswall, übernachten. Verkehrslokal bei G. Meyer, Zöpferstraße 12. Reisegehes bei Roll G. Hertenhausen, Zöpferstraße 11, 2. Et., nach 6 Uhr Abends.

**Bodenburg.** Alle 14 Tage, Sonntags, Ab. 8 1/2 Uhr, im „Ballhaus“, Kirchstraße 9. Reisegehes M. — 1 Uhr, Ab. 7-8 Uhr.

**Borb.** Jeden ersten Sonntag i. M., N. 4 Uhr, bei Herrn F. Siebers, Edertorstraße.

**Braunschweig.** Jeden Dienstag nach dem 1. u. 15. im Monat im Lokale des Herrn Laes, Alte Wochenmarktstr. 11. — Reisegehes dafelbst.

**Büchel a. M.** Reisegehes Ab. 6-8 Uhr.

**Cassel.** Jeden zweiten und letzten Sonnabend, Abends 8 1/2 Uhr, bei A. Schmidt, Schölergasse 3. Reisegehes beim Kollegen R. Knecht, Kettengasse 2, Abends 7-8 Uhr.

**Celle.** Jeden Sonntag nach dem 1. und 15. i. M., Ab. 8 Uhr, Kirchstraße 2. Dasselbst Herberge und Verkehrslokal Ab. 7-8 Uhr.

**Danzig.** Jeden Sonnabend von 6-10 Uhr Ab. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Reisegehes bei F. Hartung, Kammerweg 37, 1.

**Delmenhorst.** Alle 14 Tage, Sonntags, N. 3 Uhr, in Reuter's Hotel. Dasselbst das Reisegehes durch Herrn Bielefeld.

**Detmold.** Versammlung alle drei Wochen Donnerstags Abends 6 Uhr, in Eilenberg's Salon, Hochdiederstr. 6. Reise-Unterstützung Abends von 8 Uhr an bei Kraushof, Hochdiederstr. 41. Herberge in Stadt Braunschweig, Leipzigerstr. 24b.

**Dresden.** Zahlstellen zur Erhebung der

Beiträge sind errichtet in Löttau: Kämpfe's Restaurant, in Pieschen: Leiperts Gasthof.

**Düsseldorf.** Verkehr im Lokale des Herrn Helhausen, Martinstr. 81. Reisegehes 7-8 Uhr.

**Eilbeck.** Am letzten Mittwoch i. M. bei Steffelt, Wandsböcker Haussee 162.

**Eimsbüttel.** Jeden letzten Mittwoch eines Monats, Abends 8 1/2 Uhr, bei Straß, Frucht-Allee 70.

**Emsdörfer.** Reisegehes bei Grohmann, auf dem Stammege 39. Dasselbst Verkehr und Herberge und jeden ersten Sonntag i. M. Versammlung.

**Fechenheim.** Reisegehes bei Andreas Diem, Langestr. 38.

**Flensburg.** Jeden ersten Donnerstag i. M. im Mühlenpavillon und am ersten Donnerstag nach dem 15. eines jed. Mon. im „Höfsteinischen Hause“.

**Frankenthal.** Verkehrslokal bei Herrn. Wayland, Zur Stadt Rürnberg.

**Frankfurt a. M.** Reisegehes Ab. 8-10 im Restaurant Siedenreiter, am Börneplatz 9.

**Glückstadt.** Jeden letzten Sonnabend i. M. im Lokale des Herrn Chr. Wint, am Markt.

**Hagen i. W.** Alle 14 Tage, Sonntags, N. 4 Uhr, im Lokale des Herrn Kappe, am Markt. Herberge bei Gastwirth Zendam, Wehringhauserstraße 1. Reisegehes Ab. 7 Uhr.

**Hagen-Elbede.** Jeden ersten Sonntag i. M., N. 3 Uhr, bei G. Schaake, Selbderstraße 200. Dasselbst Verkehrslokal.

**Halberstadt.** Jeden zweiten Dienstag i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Bollmann, Münchener Bierhalle, Gerberstraße 15. Reisegehes daf. 9-12 Uhr Vorm., 2-8 Uhr N. Zentralherberge der Gewerkschaften Kornstraße 6, bei Ahrenholz.

**Hamburg.** Jeden 1. Mittwoch i. M. im Lokale des Herrn Fische, Hoy. Gleichen 30. Reisegehes in der Herberge und Verkehrslokal bei A. Fied, Rosenstraße 37.

**Hamburg-Uhlenhorst.** Jeden 3. Mittwoch i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Rießing, Ecke Schumann- und Herberstraße. Verkehr dafelbst.

**Hannoversch.** Jeden zweiten und dritten Sonntag i. M. bei Herrn Cardinal, Baustraße 52. Dasselbst Verkehrslokal. Reisegehes von 7-8 Uhr Ab.

**Hann b. Hamburg.** Jeden zweiten Dienst. i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Sieberling, „St. Petersburg“.

**Hann.** Jeden 2. und 4. Sonnabend, Ab. 9 Uhr, im Lokale zum „Kürnberger Hof“. Dasselbst jeden Sonnabend von 9 Uhr ab Erhebung der Beiträge. Reisegehes M. 12 1/2-1 1/2 Uhr bei G. Gutz, große Dehneingasse 11. Herberge im Gasthaus zur „Stadt Frankfurt“.

**Hannover.** Reisegehes wird Burgstr. 9, Expedition des „Vollwille“, ausbezahlt. — Herberge und Verkehrslokal bei Herrn Fr. Halbe, Klosterweg 4.

**Hannover.** Reisegehes wird bei Herrn Lamprecht, Rannapp 19, ausbezahlt.

**Hanse i. W.** Versammlung bei Herrn Fritz Richter, auf der Herberstr. — Reisegehes bei Herrn Bernhard Jochheim, Ködingerstraße 3.

**Helmstedt.** Jeden ersten Sonntag i. M., N. 4 Uhr, im „Lindenhof“ (auf dem Holzberg). Dasselbst Verkehr und Reisegehes.

**Hildesheim.** Sonntags, 10. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirth August Wolff, Annenstraße, Bortrag. Das Reisegehes wird dafelbst von 6-8 Uhr Ab. ausbezahlt, ebenda befindet sich die Herberge.

**Hirschberg.** Jeden Sonntag nach dem 1. i. M., Abends 8 Uhr, Zusammenkunft zum Bezahlen der Beiträge bei Kollege Effener, Schildauerstraße, Kassegehes.

**Holzwinden.** Alle 14 Tage, Sonnabends, im Lokale des Herrn Chr. Wundel, Restaurant zur „Recherche“. Zurreisende Kollegen können in der Herberge zur Gemuth, Dimerstraße 25, übernachten. Reisegehes beim Kollegen Gust. Schwaan, Föhrerweg 3, pt., Abends von 6-8 Uhr.

**Homburg v. d. S.** Reisegehes von 7 bis 8 Uhr Ab. bei R. Müllrich, Bouisenstr. 7.

**Höcht a. M.** Alle 3 Wochen Mittwoch Ab. 8 Uhr im Gasthaus zur Rosenau. Verkehrslokal dafelbst. Durchreisende Kollegen können bei Vorgeigung ihres Verbandsbuches im „Gasthaus zur Stadt Frankfurt“ für 35 Pf. übernachten. — Reisegehes M. 12-1 und Ab. 5 bis 7 Uhr.

**Höhoe.** Jeden letzten Sonnabend i. M. auf der Zentral-Herberge. Reisegehes Ab. von 6-8 Uhr.

**Kellinghusen.** Jeden zweiten Mittwoch i. M. Reisegehes bei Frau Fohr, Fernsichtstraße.

**Kelsterbach a. M.** Herberge im Lokale „Zum Löwen“. Reisegehes M. von 12-1 Uhr und Ab. 8-9 Uhr bei Herrn. Mohr, Mainstr. 40.

**Köln.** Regelmäßig alle 14 Tage, Sonntag Vorm. 11 Uhr, bei Wirth Weibus, Kämmergasse 18. Reisegehes in der Woche, M. 12-1 Uhr, bei Johann Albers, Krähnenhof 2, Sonntags, M. 12-1 Uhr, bei Weibus, Kämmergasse 18. — Herberge bei Herrn. Imhoff, „Zur Pfahlburg“, Perlengraben 34.

**Kolberg.** 26. September Versammlung. Reisegehes bei Kollege Lampe, Mollkestr. 17, Ab. von 7 Uhr ab.

**Kolbermoor.** Verkehr: Gasthaus zur Restauration. Versammlung alle 14 Tage ebenfalls dafelbst. Das Reisegehes bei Kollege Warm, neben der Bernrieder'schen Ziegelei.

**Kostheim.** Jeden ersten und dritten Sonntag i. M., N. 3 Uhr, im Vereinslokale. Reisegehes bei Kollege Ph. Schröpfer, Wilhelmstraße, Ab. 7-8 Uhr.

**Kriebitzsch.** Jeden 3. und letzten Sonntag i. M. im Gasthof Jechau.

**Landshut.** Jeden 1. Sonntag i. M. Zahlung der Beiträge, 14 Tage später Versammlung im Lokale des Herrn Koppauer, Zum Hornung, Am Gries. — Reisegehes beim Kollegen Kemter, Gries 32, Ab. 6-7 Uhr.

**Langesfelde-Stellingen.** Sonnabend, den 2. Okt., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Th. Ramke, Stellingen.

**Lauffen.** Verkehr im Lokale „Zum Adler“.

**Lebeck.** Jeden zweiten Dienstag nach dem 1. und 15. eines jeden Monats im Lokale des Herrn Seefe, Bedersstraße 3.

**Leubwischhafen.** Verkehrslokal bei Joh. Ph. Schreiner, Friesenheimerstraße 24. Reisegehes dafelbst.

**Magdeburg.** Jeden 1. Sonntag i. M. bei Maier, Fabrikstraße 5 u. 6, und jeden Sonntag nach dem 15. in der Alten Neustadt, Lokal „Zur Krone“, Moldenstraße 44/45. — Arbeitsnachweis und Herberge Kleine Klosterstr. 15/16, dafelbst Auszahlung des Reisegehes.

**Mainz.** Jeden zweiten u. letzten Sonntag, Vorm. 10 Uhr, bei Herrn Arnold, Reubrunnstraße 11. Herberge in der „Stadt Worms“, Rote Kopfgasse. Dasselbst Reisegehes Ab. von 6-8 Uhr.

**Mannheim.** Sonnabend, 25. September, Ab. 8 1/2 Uhr, im Lokale „Zum Trompeter von Säckingen“, Schwefelgasse 122.

**Maisling.** Jeden ersten Sonnabend nach dem 15. eines jeden Monats im Lokale des Herrn Seeler.

**Mühlheim a. M.** Jeden ersten Sonntag i. M. bei A. Rau, „Zum Hestischen Hof“, dafelbst auch das Verkehrslokal.

**Mühlheim a. Rh.** Alle 14 Tage, Sonnt. Vorm. 11 Uhr, bei Herrn Meyer, Deutzerstr. 68. Reisegehes dafelbst.

**München.** Reisegehes bei Kollege Greger, Reichenburgerstr. 21, 3. Et., M. v. 12-1 Uhr, Ab. v. 8 1/2-7 1/2 Uhr. Verkehrslokal für reisende Kollegen in der „Zentralherberge“, Rumpfenstr. 5. Das städtische Arbeitsamt befindet sich auf der Roseninsel.

**Münster.** Alle 14 Tage im Lokale „Zum schwarzen Adler“. Reisegehes bei Kollege Raabe, Marienauer 22.

**Nürnberg.** Jeden 2. Mittwoch i. M. bei Kellermann, Pionierstraße. Reisegehes dafelbst.

**Nienburg a. W.** Jeden ersten und letzten Sonnabend i. M. bei Gentel.

**Peine.** Jeden 1. Sonntag i. M. Verkehrslokal bei Hartenstein, Rosenhagen 7. Reisegehes wird Ab. 7-8 Uhr bei G. Finte, Götternstr. 28, ausbezahlt.

**Ostertwiel.** Das Reisegehes wird M. von 12-1 Uhr und Ab. von 6-8 Uhr beim Kollegen Schumann, Leichdamm 5, 3. Etage, ausbezahlt.

**Offenbach.** Reisegehes beim Kollegen W. Jöst, Mittelstr. 36. Arbeitsnachweis dafelbst.

**Pinneberg.** Jeden ersten Dienstag i. M. in der „Zentralhalle“.

**Potsdam.** Jeden Donnerstag nach dem 15. eines jeden Monats bei Herrn Glaser, Brandenburg Com. 16. Dafelbst jeden Sonnabend von 8 1/2-10 Uhr Zahlungsabend. Reisegehes beim 1. Bevollm. Ab. 7-8 Uhr.

**Reudersburg.** Verkehrslokal und Herberge für die Verbandsmitglieder ist die Zentral-Herberge, Grünestr. 2, dafelbst wird auch die Reiseunterstützung ausbezahlt vom Herbergsuater.

**Ridlingen b. Hannover.** Sonntags, nach Ercheimen des „Proletarier“, Nachm. 4 Uhr, bei Karl Lampe, auf dem Fischerhose.

**Salzwedel.** Versammlungen alle 14 Tage, Sonnabend Nachm. 4 Uhr, bei Herrn Gastwirth Herbig, „Zur Stadt Hamburg“.

**Sonderburg.** Jeden ersten Sonnabend i. M. im Lokale der Witwe Schwarz, Nordbrücke. — Reisegehes bei G. Huhle, St. Jürgenstraße 20.

**Schöningen.** Jeden 2. Sonnabend i. M., Abends 8 1/2 Uhr. Reisegehes wird M. von 12-1 Uhr und Ab. von 7 1/2-9 Uhr beim Cigarettenfabrikanten H. Wassermann ausbezahlt.

**Schwartau-Neusefelde.** Jeden letzten Sonntag i. M., Ab. 8 Uhr, beim Gastw. A. Timm i. Schwartau.

**Stade.** Jeden ersten Sonntag i. M., N. 4 Uhr, im Lokale des Herrn Holthausen in Schöllisch.

**Stockelsdorf u. Uung.** Letzten Sonntag i. M. bei F. L. Paetau, Fadenburg.

**Thiede.** Jeden 2. Sonntag i. M. im Lokale der Witwe Lange.

**Tilfit.** Für Tilfit jed. Sonnt. vor d. 1. u. 15. i. M., für Schillgasse jed. Sonnt. nach d. 1. u. 15. i. M. im Gart. des Herrn Leutert.

**Uetersen.** Jeden ersten Mittwoch i. M. auf der Herberge bei Wader.

**Ueberach.** Am 10. Oktober im Lokale des Herrn Peter Groß.

**Wesche.** Jeden Sonntag nach dem 15. und 1. eines jeden Monats im Lokale des Herrn Siebentop in Wesche.

**Wandsbek.** Jeden zweiten Mittwoch i. M. bei Dänke, Sternstr. 27. Reisegehes dafelbst.

**Wedel.** Jeden ersten Dienstag i. M., Ab. 7 Uhr, zur „Stadt Altona“, Wedel. Herberge bei F. Stühmer, Hinterstraße. Reisegehes bei Roll. Friebe, Althofstraße. Beiträge werden jeden Dienstag Abend bei Gastwirth Behrmann, Schulau, entgegengenommen.

**Wehringhausen.** Sonntags, 26. Sept., Vorm. 10 Uhr, bei Herrn W. Piepenstod, Rängestraße 11.

**Wernigerode a. S.** Alle 14 Tage, Sonnabends, 8 Uhr Ab., im Lokale „Zum Bollgarten“.

**Wilhelmsburg.** Jeden zweiten Sonntag i. M. im Lokale des Herrn Anom, Reiherrstieg. Reisegehes bei A. Rietmann, Röhles Gans.

**Winterhude-Spennsdorf.** Jeden dritten Donnerstag i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Herrn Köllner, Lindenstr. Winterhude.

**Wolfsbüttel.** Sonnabend, 9. Oktober, Ab. 8 1/2 Uhr, im Lokale „Zur Domschenke“, Bruchstraße 39.

**Wolgan.** Alle 14 Tage, Sonnabends, Ab. 8 Uhr, im Lokale des Herrn Sprafke, Schönerstraße. Reisegehes M. 12-1 Uhr, Ab. 6-8 Uhr, Bahnhofsstraße 32.

**Zerbst.** Jeden 2. u. 4. Sonnabend i. M. im Dand'schen Lokale, „Zum weißen Bär“, dafelbst auch Einziehung der Beiträge.